

# Im Monkey's werden Antworten entwickelt

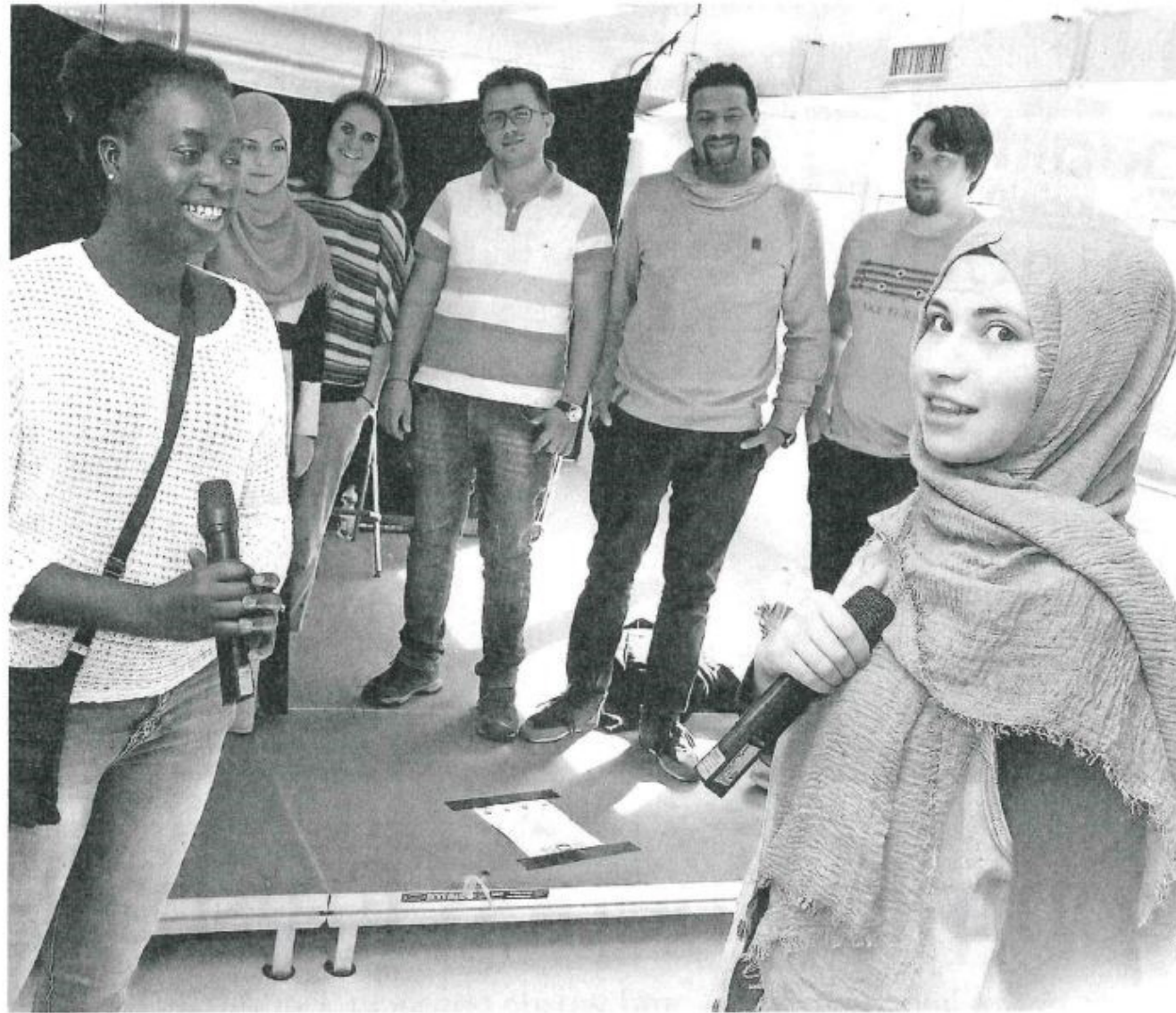
Der Workshop im Rahmen des Projekts „Wegweiser“ wird begleitet vom Rapper Haakem und dem Fotografen Roman Holtwick.

VON MICHAEL KREMER

Flüchtlinge nehmen Deutschen die Arbeitsplätze weg. Mit solchen Stammtischparolen werden Muslime oft konfrontiert. Wie sollen sie darauf reagieren? Sie sind und fühlen sich als Teil der Gesellschaft, werden aber nicht immer als solcher akzeptiert. Das ist der Nährboden, in dem die Saat gewaltbereiter Salafisten aufgehen kann. „Islamfeindlichkeit und Ausgrenzung sind zwei Ursachen der Radikalisierung“, sagt eine Mitarbeiterin des Präventionsprojektes „Wegweiser“. Das richtet derzeit mit der Awo Arbeit und Qualifizierung im Monkey's einen Workshop zu den Themen Gewaltbereitschaft, Islamismus und Islamfeindlichkeit aus.

Acht Teilnehmer – Muslime und Nicht-Muslime – beschäftigen sich unter der Leitung von Hanna Attar drei Tage lang mit „Jihadromantik und Islamfeindlichkeit“. Unter diesem Titel fasst der erste, informelle Tag des Workshops eine Einführung in den Salafismus, eine Analyse islamistischer Internetpropaganda und Tipps zum Umgang mit anti-muslimischen Parolen zusammen.

„Am zweiten Tag geht es darum, die erarbeiteten Informationen in einem Song oder einem Video zu verarbeiten“, beschreibt die Projektleiterin den weiteren Verlauf. Unter-



Ein musikalisches Wortgefecht lieferten sich Sainabou (l.) und Hatice.

FOTO: ULI PREUSS

stützt werden die Teilnehmer dabei von Rapper Haakem sowie dem Solinger Fotografen und Filmemacher Roman Holtwick. Die Ergebnisse sollen bei der Fachtagung des Kommunalen Integrationszentrums am 8. Dezember im Walder Stadtsaal präsentiert werden.

Nach dieser künstlerischen Auseinandersetzung mit der Thematik steht am dritten Tag eine interreligiöse Fahrt nach Duisburg auf dem Programm. Dort werden eine Synagoge, eine Kirche und eine Moschee besucht. Durch alle Gotteshäuser wird es eine Führung geben.

„Ich habe hier auf jeden Fall etwas dazugelernt“, zieht Nesibe Özcan ein erstes Zwischenfazit. Die 17-Jährige nimmt erstmals an einem der Workshops teil, die als Präventionsprojekte unter anderem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert

## INFO

### Stadt Wuppertal hat die Trägerschaft

**Projekt** In der Trägerschaft der Stadt Wuppertal sowie in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren im Bergischen Land bietet das Projekt „Wegweiser“ eine Beratung und Unterstützung zu den Themen Islam, Islamismus, Salafismus und Dschihadismus an.

**Angebot** Das Projekt beinhaltet unter anderem persönliche Beratungsgespräche, Schulungen, Seminare, Vorträge und Workshops für Schüler, Lehrer, Sozialarbeiter, Vereine und Eltern sowie Informationen zum Thema Islam.

werden. Die Awo Arbeit und Qualifizierung bietet derartige Projekte regelmäßig unter dem Titel „Nicht in meinem Namen“ an.

Nesibe Özcan sieht sich durch den Workshop gestärkt. Teilgenommen hat sie, „weil mir aufgefallen ist, dass ich nicht so gut auf anti-islamische Parolen antworten kann“. Vor allem die Diskussionen und nachgestellten Szenen am ersten Workshop-Tag hätten ihr geholfen, richtige Antworten auf Anfeindungen und Stammtischparolen zu finden. Wie würde sie mit diesem Wissen denn reagieren, wenn behauptet wird, dass Flüchtlinge den Deutschen die Arbeitsplätze wegnehmen? „Ich würde fragen, an wem es wohl liegen mag, wenn jemand, der gerade erst Deutsch gelernt hat, dies schaffen kann.“